

## Sachsen nachhaltig entwickeln

### Impulspapier des Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V. zur Landtagswahl 2024

Ob Klimawandel, Strukturwandel oder sozialer Zusammenhalt angesichts multipler Krisen: Globale Herausforderungen spüren wir ganz konkret auch bei uns in Sachsen.

Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen beschlossen – mittlerweile ist Halbzeit auf dem Weg zur Umsetzung. Wir sehen: Es braucht mehr Tempo, auch auf regionaler Ebene in Sachsen. Der Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V. möchte in diesem Sinne weiterhin Impulse geben und gute Beispiele aufzeigen – insbesondere auch mit Blick auf die sächsische Landtagswahl im Jahr 2024.

Mit dem vorliegenden Papier geben wir einen Überblick zu zentralen Handlungsfeldern der nachhaltigen Entwicklung und den dort erforderlichen nächsten Schritten. Wir laden Akteurinnen und Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen und besonders politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ein, mit uns auf dieser Grundlage in einen vertiefenden Austausch einzusteigen.

### Zirkulär, regional und ressourcenschonend: Nachhaltiges Wirtschaften

#### Wissenstransfer fördern und nachhaltige Regionalwirtschaft stärken

- Zur flächendeckenden Verbreitung nachhaltiger Lösungen braucht die sächsische Wirtschaft starke **Strukturen für den Know-how-Transfer**. Der Freistaat kann die Sichtbarmachung und Verbreitung von Praxisbeispielen und wissenschaftlichen Erkenntnissen durch gezielte Netzwerkarbeit aktiv unterstützen.
- Anforderungen zur **Berichterstattung in Nachhaltigkeitsfragen** werden künftig steigen. Für die sächsische Unternehmen gilt es, dies als Anstoß zur nachhaltigen Entwicklung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Perspektive zu nutzen. Dabei müssen sie durch Netzwerke zum Wissenstransfer unterstützt werden.
- Nachhaltiges Wirtschaften gelingt nur durch Erhalt und Förderung der Regionalwirtschaft. Der Freistaat kann Grundlagen dafür durch eine **Fachkräftestrategie**, eine **Nachfolgestrategie** einschließlich Nachfolgevermittlung sowie eine fortgeschriebene **Gründerstrategie** schaffen, die die Stärkung lokaler Versorgung und regionaler Wertschöpfung priorisieren.
- Nachhaltigkeit mit ihren ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten gilt es, in allen **Förderinstrumenten** des Freistaats zentraler zu positionieren und durch aussagekräftige Indikatoren erfassbar zu machen.

## Substanzielle Schritte zu Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft gehen

- Für eine nachhaltige Entwicklung sind substanzielle Schritte in Richtung **Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft** notwendig, beispielsweise in den Bereichen Bauwirtschaft, langlebige und reparaturfähige Produkte, kreislauffähiges Produktdesign, stärkerer Einsatz von Recyclaten und Mehrwegverpackungen. Dafür müssen innovative Ansätze aus Wirtschaft und Forschung bekannter gemacht und der Erfahrungstransfer zwischen den Akteuren organisiert werden.
- **Zivilgesellschaftliche Projekte** leisten durch die Sensibilisierung für das Thema und das Aufzeigen von Alternativen einen wichtigen ergänzenden Beitrag. Aktivitäten, die zur geteilten Nutzung, zur Reparatur oder zur nutzungsverlängernden Weitergabe von Gebrauchsgütern beitragen, müssen künftig stärker unterstützt werden.

## Landwirtschaft regenerativ gestalten und die Ernährungswende vorantreiben

- Nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft erfordern die weitere **Reduktion von Umweltbelastungen**. Kontinuierliche Anstrengungen zur **Erhöhung des Bioanteils** in der Landwirtschaft sowie ein Fokus auf **regionale und saisonale Produkte** dienen dabei zugleich der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten.
- Auf diesem Weg brauchen Unternehmen fachliche Unterstützung: Die von der Landesregierung geschaffenen **Beratungsangebote** für Erzeuger und Verarbeiter sowie die **Vernetzungsstrukturen** entlang der Wertschöpfungskette sind langfristig zu erhalten.
- Wichtige Handlungsfelder für den Einsatz regionaler und saisonaler Produkte, vorzugsweise in Bio-Qualität, sowie zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sind die **Außer-Haus-Verpflegung, Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie**. Hier gilt es u. a., geeignete Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Vergabe- und Einkaufspraxis zu schaffen.

## Klimaschutz und Energie

- Mit dem Energie- und Klimaprogramm (EKP) von 2021 und dem zugehörigen Maßnahmenplan wurden wichtige **Grundlagen für eine klimagerechte, sichere und bezahlbare Energieversorgung** geschaffen. Dennoch reichen die bisherigen Zielsetzungen bei Weitem nicht aus, um den Erfordernissen des Pariser Klimaabkommens gerecht zu werden.
- Zentrale Fragen der Energie- und Klimapolitik müssen künftig in einem **Sächsischen Klimaschutzgesetz** geregelt werden. Hier sind für alle Bereiche der Erneuerbaren Energien, aber auch für Wärmeversorgung und Mobilität klare **Ausbaupfade** bis zur vollständigen Dekarbonisierung auszuweisen und durch regelmäßiges **Monitoring** zu überprüfen.
- Insbesondere im Bereich der Windenergie bleibt die **praktische Umsetzung** hinter dem Notwendigen zurück. Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen liegen nach § 2 EEG im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Sicherheit. Es braucht daher ein klares Bekenntnis von Politik und Verwaltung zum Ausbau und einen engagierten **Einsatz für breite Akzeptanz** der Energiewende in der Bevölkerung.
- Die Energiewende zielt auf eine dezentrale, verbrauchsnahe und grüne Erzeugungslandschaft ab. Hier ist eine Balance zwischen Konzentrationszonen und kleinen Erzeugungseinheiten

herzustellen. Die **Akteursvielfalt** ist zu fördern, wofür Bürgerenergiegemeinschaften sowie lokalen Unternehmen ausreichend Raum zur Entfaltung einzuräumen ist.

- Die Energiewende braucht **Fachkräfte**: Angesichts des zunehmenden Personalmangels gilt es zudem, junge Menschen durch Ausbildungskampagnen insbesondere für die relevanten Handwerksberufe zu gewinnen. Zur Beschleunigung der Genehmigungsverfahren und des dringend erforderlichen Netzausbaus müssen zudem die behördlichen Strukturen bedarfsgerecht angepasst werden.
- **Regionale Energieagenturen** in den Landkreisen sollten nach dem Beispiel der Energieagentur des Landkreises Bautzen eingerichtet werden. Die Finanzierung ist durch die Landesebene sicherzustellen. Eine Angliederung an die Sächsische Landesenergieagentur (SAENA) ist sinnvoll.

## Konkret vor Ort in Stadt und Land:

### Nachhaltige Regional- und Kommunalentwicklung

#### Kommunen zu Orten der nachhaltigen Transformation machen

- Die Umsetzung der sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie findet **vor Ort in den Kommunen** statt. Hier findet man die guten praxisnahen Beispiele und hier werden Kooperationen zwischen Verwaltung, Zivilgesellschaft und ansässiger Wirtschaft geschmiedet, um auch in Zukunft die Geschicke der Kommune in eigenen Händen halten zu können.
- Damit die Kommunen dieser Umsetzungsrolle gerecht werden können, müssen die **Rahmenbedingungen nachhaltiger Kommunalentwicklung** in der sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie sowie in Fachstrategien, Gesetzen und Verordnungen verankert werden.
- Um diese Entwicklungen zu potenzieren, braucht es intensiven **Austausch und Kooperationen** zwischen Kommunen sowie zwischen den Verantwortungsebenen. Innovationspartnerschaften bieten hier einen Weg, um zeitgemäße und wirtschaftlich tragfähige Antworten auf Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu finden.

#### Nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum vorantreiben

- Rund 70 Prozent der Menschen in Sachsen leben außerhalb der Oberzentren Dresden, Leipzig und Chemnitz. Ländlich geprägte Regionen stehen auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung vor erheblichen Herausforderungen. Der tiefgreifenden Strukturwandel, in dem sich nicht nur die Kohleregionen befinden, bietet zugleich große Chancen zur **Beschleunigung des nachhaltigen Wandels**. Dies gilt es durch die Entwicklung positiver Zukunftsvisionen für den ländlichen Raum zu bestärken.
- Wo in ländlichen Regionen Strukturen der Daseinsvorsorge zurückgebaut wurden, braucht es ein Umdenken und eine **Umstrukturierung zurück zu mehr lokaler Infrastruktur und Nahversorgung**. Hier gilt es, innovative und gemeinschaftsfördernde Ansätze an der Schnittstelle von regionaler Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu unterstützen.
- Ländliche Räume sind zentral für **Fragen der nachhaltigen Flächennutzung**. Kriterien der Nachhaltigkeit müssen bei der Vergabe neuer sowie der Nutzung bestehenden Flächen mehr

Berücksichtigung finden. Klima- und Biodiversitätskrise stellen miteinander verschränkte, elementare Herausforderungen auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung dar. In diesem Sinne ist die Nutzung von Flächen zur Energiegewinnung sowie für eine umweltverträgliche Landwirtschaft aufeinander abgestimmt voranzubringen.

### **Öffentlichen Verkehr für alle ausreichend verfügbar machen**

- Die Entwicklung nachhaltiger Mobilität in Sachsen erfordert ein **flächendeckendes, im Takt aufeinander abgestimmtes und tariflich einheitliches Angebot** des öffentlichen Personennahverkehrs. Dazu müssen einerseits strukturelle Voraussetzungen geschaffen werden (einheitlicher Verkehrsverbund für Sachsen), außerdem muss das Liniennetz von Bus und Bahn auch jenseits des Schülerverkehrs für alle Bevölkerungsgruppen bedarfsgerecht ausgebaut und das Eisenbahnnetz zügig vollständig elektrifiziert werden.
- Für eine **ausreichende Erschließung der Fläche und die Abdeckung verkehrsschwacher Zeiten** gilt es, die Verknüpfung mit anderen Verkehrsarten an Knotenpunkten (Fußverkehr, Rad und Pkw) zu verbessern und den Aufbau flexibler und bedarfsgerechter Formen gemeinschaftlicher Mobilität (Fahrgemeinschaften, Bürgerbusse u. a.) zu unterstützen.

### **Faire und nachhaltige Beschaffung verankern**

- Die sächsische **Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung** sollte langfristig abgesichert werden. Dafür sind ausreichend finanzierte Personalstellen erforderlich. Um nachhaltige Beschaffung zu fördern, sollten Aus- und Fortbildungen an der FH Meißen und den Verwaltungsakademien entsprechend angepasst werden.
- Das zu erwartende **Vergabegesetz** ist durch die Ergänzung präziser Nachhaltigkeitskriterien wirksamer zu gestalten. Zielrichtung muss sein, dass ökologische und soziale Kriterien standardmäßig bei Vergaben in Sachsen berücksichtigt werden. Um Kommunen auf diesem Weg zu unterstützen, ist in der Vergabepaxis klar zu verankern, dass zur Wirtschaftlichkeit von Angeboten neben dem unmittelbaren Preis auch Aspekte wie Lebenszykluskosten, Ersatzteilverfügbarkeit, Garantiezeiten oder der Nachweis einschlägiger Zertifikate gehören.

## **Gemeinsam neue Wege finden:**

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Beteiligung**

#### **Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Praxis bringen**

- Mit der **Landesstrategie BNE** hat der Freistaat Sachsen 2019 eine Grundlage geschaffen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu etablieren. Alle Maßnahmen der Strategie erfordern nun eine **engagierte Umsetzung** und eine kontinuierliche Mittelbereitstellung. Die Übertragung in die gelebte Praxis erfordert eine aktive Verbreitung, z. B. durch BNE-Lotsen in möglichst jeder Schule.
- Für die Implementierung von BNE brauchen lokale Akteure Beratungs- und Vernetzungsangebote zur Vermittlung von Expertise und guten Beispielen. Das 2023 initiierte **Servicestellennetzwerk BNE** braucht eine kontinuierliche Weiterführung über 2024 hinaus.

- Für eine flächendeckende Wirksamkeit ist neben einer konkreteren Untersetzung in den sächsischen Lehrplänen auch die **Verankerung von BNE im Sächsischen Bildungsplan** erforderlich.

### **Beteiligungsstrukturen verbessern und Demokratie stärken**

- Ein lebendiges, demokratisches Gemeinwesen ist für eine zukunftsfähige Entwicklung elementar. Neben resilienten zivilgesellschaftlichen Strukturen und individuellem Engagement braucht es ein entschiedenes Bekenntnis von Politik und Verwaltung zu **niedrigschwelligen und wirksamen Beteiligungsmöglichkeiten**. Diese ermöglichen Bürgerinnen und Bürgern Selbstwirksamkeitserfahrungen und erhöhen die Identifikation mit demokratischen Wegen der Interessenaushandlung.
- Grundlage gelingender Beteiligung bietet eine proaktive, transparente und leicht nachvollziehbare **Kommunikation von Politik- und Verwaltungshandeln**. Darauf können verbindlich strukturierte Beteiligungsprozesse mit transparenter Wirkungsperspektive und zielgruppengerechten Formaten aufbauen. Hier gilt es den kommunalen Erfahrungsaustausch zu geeigneten Formaten zu fördern sowie zivilgesellschaftliche und kommunale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entsprechend weiterzubilden.